Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatsztg. NS.-Verlag G.m. b. H., Detmold. Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Paulinenstr. 14. Fernr.: Sammeln. 2845. Postscheckk. 8592 Hann. Bankkonten.: Deutsche Bank, Landesbank Städt. Spark. Die „Lipp. Staatszeitung" ersch. wöchentl. 7mal. Abbestellungen der Zeitung nur bis zum 25. lfd. Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues
Amtliche Nationalder Landesregierung

Lippische Landes-Zeitung
(gegr. 1848)
Westfalen Nord der NSDAP.
sozialistische Zeitung
und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 22-mm-Zeile 9 Rpf. f. Familienanz. 7 Rpf. Textanz., 77 mm breit. 40 Rpf. Z. Z. ist Preisl. 5 gültig. Die 2seit. Beilage 10 RM das Tausend, je weitere 2 Seit. 5 RM mehr. Bezugspr.: Monatl. bei Zustellung d. Boten einschl. Bestellg. 2 RM, bei Zustellung d. die Post 2,42 RM einschl. 32 Rpf Postgebühr.

Nr. 61 — Detmold, Sonnabend, 2. März 1940 — 12. (174.) Jahrgang

Erfolgreicher Feindflug am 1. März 1940

Einige Schiffe mit großer Tonnage versenkt, mehrere andere in Brand gesetzt, ein Geleitzug versprengt

Berlin, 1. März. Die deutsche Luftwaffe führte am frühen Vormittag des heutigen Tages mehrere Angriffe auf englische Kriegsschiffe, Geleitzüge und bewaffnete Handelsdampfer aus. Einige Schiffe mit großer Tonnage wurden durch Bombenvolltreffer versenkt, mehrere andere in Brand gesetzt, ein Geleitzug versprengt.

•

. . . . (PK.). Ueber den Flugplätzen an der Nordseeküste wölbt sich ein klarer Sternenhimmel, aus dem in den Morgenstunden die ersten Strahlen der aufgehenden Sonne hervorbrechen: sie künden den 1. März 1940, den Tag, an dem vor fünf Jahren unsere stolze Luftwaffe geschaffen wurde, die heute angetreten ist zum Kampfe um Deutschlands Freiheit. — Eine vernichtende Waffe gegen England, das den Frieden verbrecherisch störte.

Kurz nur ist diesmal die nächtliche Rast. Monteure und Warte eilen auf den Platz, entfernen die Schutzhüllen von den Flugzeugen, und dann heulen die Motoren auf. Um den breiten Kartentisch im Befehlsgebäude der Staffel haben sich die Besatzungen versammelt. In Winterkombinationen und Pelzstiefeln erwarten sie den Befehl zum ersten Feindflug am 1. März 1940! Der Tommy soll es am eigenen Leibe spüren, was Deutschlands Luftwaffe in fünf Jahren geschaffen hat. Der heutige Feindflug verpflichtet.

Vereinzelt hängen Nebelfetzen wie kleine Wattebäusche an den Rändern des Platzes über den Wäldern. Verschwunden ist der Schnee. Nur das Thermometer zeigt unter dem klaren Winterhimmel einige Grade unter Null. Die Männer jedoch spüren nichts von Kälte, ihr Blut ist warm und ihre Herzen glühen heiß . . . denn sie fliegen gegen Engeland!

Das ist nicht der erste Feindflug, den sie erleben. Sie kennen die Strecken, sie haben eine klare räumliche Vorstellung von der Richtung, die sie einschlagen müssen, um die englische Handelsflotte aufzuspüren. Ein dunkler Schatten löst sich jetzt aus der Dunkelheit, die englische Küste, an der entlang es hoch gegen Norden, vorbei am Firth of Tay, Aberdeen über die vereiste Bucht des Morray-Firth und dann über den nördlichsten Punkt der englischen Küste hinausgeht, über Duncansby Head bis zu den Orkneys.

Jeden Augenblick weiß die Besatzung, wo sie sich befindet. Sie sieht die Umrisse der englischen Küste. Dahinter horsten weit verstreut die englischen Jäger. Das deutsche Kampfflugzeug ist in ihrer Reichweite. Ob sie sich in der Dämmerung heraustrauen, die Spitfires, die Hurricans und Lockheads? Stunden sind verronnen. Mit scharfen Augen hält die Besatzung Ausschau, während die beiden Motoren ihr gleichförmiges und doch aufrüttelndes Lied singen.

Glück muß man haben — und die vier, die wir hinterher sprechen, hatten Glück. Ebenso wie die anderen, die auch unterwegs waren. Der Sprung zu den Orkneys ist geschafft. Da unten aber, westlich der Inseln, tauchen dunkle Punkte auf, die sich beim Näherkommen als stattliche „Kähne" entpuppen.

Die Wahl ist bald getroffen, als ein englischer 2000-Tonner angesichts der englischen Küste das Flugzeug mit Geschützen zu beschießen beginnt. Da ist die Geduld der Männer zu Ende. Es riecht nach Bomben, und das merkt der englische Kapitän, und schon sucht er sein Heil in der Flucht. Auch die anderen Schiffe gehen auf Höchstfahrt: Deutlich ist die helle Bahn der Heckwellen in den hochgehenden Wogen der Nordsee zu erkennen.

Aeußerste Entschlossenheit erfüllt jetzt die deutschen Kampfflieger. Mit gedrosselten Motoren pirscht das Flugzeug über dem auserwählten Briten, dessen Kapitän und Besatzung einzusehen beginnen, daß es angesichts ihrer Haltung keine Rettung für das Schiff mehr gibt. In kurzer Zeit sind die Rettungsboote hinuntergefiert. Die Mannschaft steigt ein. Mit schnellen Bewegungen vergrößert sie den Abstand von ihrem Schiff als fürchte sie, von dem Sog des untergehenden Dampfers mit in die Tiefe gerissen zu werden.

Minuten nur — dann braust die deutsche Kampfmaschine erneut über dem jetzt ausgestorbenen Dampfer, der, ein Spiel der Wellen, steuerlos in der See treibt. Backord steuert unser Flugzeugführer nun den zweiten Anflug. Angespannt sitzt der Bombenschütze über dem Abwurfgerät. Wir sehen ihm zu. Ruhig fast fliegt die Maschine über dem Schiff, als die erste Bombe pendelnd in die Tiefe stürzt. Sie stürzt dicht neben dem Schiff in das Wasser. Eine mächtige Wassersäule spritzt hoch. Ein neuer Anflug, wieder von Backbord aus — und das Schicksal des Schiffes ist besiegelt. Mittschiffs mag die Bombe gesessen haben. Hoch oben in der Luft noch ist der gewaltige Druck zu spüren. Man glaubt, das Donnern, Krachen und Splittern des auseinanderberstenden Schiffes zu hören. Als das Flugzeug dann noch eine Schleife zieht, zeigt sich die verheerende Wirkung der deutschen Fliegerbombe: Nur das Heck ist noch über Wasser. England ist um einen bewaffneten Handelsdampfer ärmer geworden.

Ein steuerloses Wrack, das bald auf dem Meeresgrund ruhen wird. Auf dem Meeresgrund westlich der Orkney-Inseln. Daran müssen die Männer jetzt denken, die noch einen stundenlangen Flug bis zum Heimathafen vor sich haben. Hier zwischen den zahlreichen Inseln der Orkneys — mit eigenen Augen konnten wir das sehen — suchen die Briten Schutz hinter den gleichen Inseln, die sie einst den Skandinaviern raubten. Noch heute sprechen die 42 000 Menschen, die hier leben, eine Mischung von Norwegisch und Englisch, und wie wenig sich die Engländer um ihren Besitz kümmerten, geht daraus hervor, daß noch Mitte des vorigen Jahrhunderts die englischen Verwaltungsstellen glaubten, auf den Orkneys würde, wie in Schottland, Gälisch gesprochen. Die Männer der Besatzung kennen die völkerrechtswidrigen Methoden der Engländer. Wie oft wurden sie von „friedlichen" englischen Handelsschiffen mit Kanonen und MGs. beschossen. Vergeblich!

Kurs Heimat! An Bord herrscht Hochstimmung. Und als wir nach Hause kommen und hören, daß auch die Kameraden Erfolg gehabt haben, ist die Freude doppelt groß.

So hat der gestrige Tag wieder einmal die überlegene Kraft der deutschen Luftwaffe gezeigt. Millionen hörten am Nachmittag des 1. März bereits durch den Rundfunk von den neuesten Erfolgsmeldungen unserer Flieger, die englische Seestreitkräfte angegriffen, Handelsdampfer versenkt und Geleitzüge gesprengt hatten.

Die Heimat kann erneut stolz sein auf unsere junge, kampferprobte Luftwaffe, die in fünf Jahren unter Führung Hermann Görings in härtester Arbeit Unvorstellbares geleistet hat. Auch am „Tag der Luftwaffe 1940" hat sie ihre Einsatzfreudigkeit und ihren Kampfeswillen durch die Tat bewiesen.

Peter Bohlscheid.

Querschnitt des Tages

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Freitag in Gegenwart des slowakischen Gesandten Tuka den Oberkommandierenden der Hlinka-Garde und Propagandachef Sano Mach. In angeregter Unterhaltung wurden zahlreiche aktuelle Fragen besprochen.

In Berlin fand in Anwesenheit des Stellvertreters des Führers am Freitag eine Arbeitstagung der Gauwirtschaftsberater der NSDAP. statt. Führende Männer des Staates und der Partei sprachen über aktuelle Fragen der Kriegswirtschaft.

Die Leipziger Frühjahrsmesse wird am Sonntag, dem 3. März, um 11.30 Uhr durch Reichsminister Dr. Goebbels eröffnet werden.

Staatsminister Jarinacci hielt in Neapel eine Rede über das Thema: „Wie hat Israel den Krieg vorbereitet?" In diesem Zusammenhang erläuterte der bekannte Rassenvorkämpfer die Bedeutung und Notwendigkeit der italienischen Rassengesetze.

Der italienische Staatsangehörige Ribi Eliaco, der wegen angeblicher Spionage angeklagt war, wurde von dem französischen Militärgericht in Oran zum Tode verurteilt.

Das schwere Grubenunglück in den Kohlenbergwerken Arsa bei Triest hat den letzten Meldungen zufolge 86 Todesopfer gefordert.

Die spanische Zeitung „Arriba" sieht sich veranlaßt, auf unlautere Absichten Englands in Spanien hinzuweisen. Das Blatt führt hierfür einen bezeichnenden Aufsatz in der englischen Zeitschrift „Weekly Review" an, in dem nachgewiesen wird, daß Spaniens Schwäche ein wichtiges Moment für die britische Politik bilde.

Wie der finnische Heeresbericht betont, hält der Druck der Sowjettruppen auf der Karelischen Landenge an. Die finnischen Truppen hätten sich stellenweise in ihre neuen Stellungen zurückgezogen. Von den anderen Frontabschnitten wird Artillerie- und Patrouillentätigkeit gemeldet. An der Petsamo-Front dauern die Kämpfe an.

Die gesamte Besatzung des jugoslawischen Frachters „Labud" weigerte sich, nach England weiterzufahren.

Der „Oeuvre" schildert in einem Bericht die unsagbaren Leiden der französischen Frauen und Kinder, die aus den französischen Ostgebieten und aus Paris evakuiert wurden.

„Daily Herald" bringt eine sehr aufschlußreiche Zusammenstellung über die Preiserhöhungen für Lebensmittel seit Kriegsausbruch. Aus dieser Aufstellung ergibt sich im Durchschnitt eine Verdoppelung der Preise.

Die englische Regierung hat angeordnet, daß die Herstellung von Whisky und anderen hochprozentigen Spirituosen für das laufende Jahr auf ein Drittel der Vorjahreserzeugung herabgesetzt werden soll. — Und das, Mister Churchill, trotz Ihrer ständigen Beteuerungen von der Erfolglosigkeit des deutschen Seekrieges? Komisch!

Ein hoher Funktionär des englischen Munitions- und Versorgungsministeriums, Major Allday, ist plötzlich von seinem Amt suspendiert worden. Wie verlautet, soll gegen Allday ein Untersuchungsverfahren wegen Schiebungen bei Lieferungsverträgen eingeleitet worden sein.

„Irish Echo" berichtet von Protestkundgebungen der Arbeiterschaft Nordirlands gegen die britischen Unterdrücker. Mehrere Redner nannten Englands Krieg einen plutokratischen Krieg, der allein im Interesse der herrschenden Geldsäcke geführt würde.

Bei einer Explosion in den Gaswerken von Sheffield wurden zwölf Arbeiter durch Brandwunden verletzt.

Aus Indien eingetroffene Nachrichten bestätigen, daß der Vollzugsausschuß des allindischen Kongresses bei seiner in Patna abgeschlossenen Tagung erneut das Recht Indiens auf vollkommene und unbeschränkte Unabhängigkeit feierlich bekräftigt und gleichzeitig grundsätzlich beschlossen hat, den „Feldzug des Ungehorsams" demnächst wieder aufzunehmen.

Falsche Friedenstauben aus London

Lord Tavistock erfindet deutsche Angebote — Schlechte Tarnungsmanöver

rd. **Berlin, 2. März.** Die Abfuhr, die der „Daily Telegraph" für seine erlogenen Friedenspläne, die der Führer angeblich ausgearbeitet haben sollte, um sie auf Umwegen den plutokratischen Regierungen zuzuleiten, kürzlich durch die deutsche Presse bezog, scheint gewisse Herren in London um ihre Nachtruhe gebracht zu haben. Der Erfolg ihres Nachgrübelns über die Möglichkeit einer Vertuschung dieser Blamage war, wie nicht anders zu erwarten, ein neues Lügenmanöver, für das Lord Tavistock, Mitglied des Oberhauses, verantwortlich zeichnet. Lord Tavistock präsentierte sich zu diesem Zweck in einem Interview als aufrichtiger Friedensfreund, der die edle Absicht verfolgt, den Krieg zwischen den beiden Demokratien und Deutschland möglichst bald zu beenden. Zur Erreichung dieses Zieles will er durch einen Mittelsmann mit der deutschen Gesandtschaft in Dublin in Verbindung getreten sein, um auf diese Weise authentische deutsche Friedensvorschläge zu erhalten. Selbstverständlich lehnte der deutsche Gesandte ein Eingehen auf diesen plumpen Anbiederungsversuch, dessen Hintergründe klar auf der Hand liegen, ab.

Trotzdem bringt Lord Tavistock, der sich zugleich den Anschein gibt, einigen angeblich friedlich gesinnten Regierungskreisen den Rücken steifen zu können, was nicht gerade auf Festigkeit innerhalb des britischen Kabinetts schließen läßt, es fertig, zu behaupten, er habe auf diesem Wege regelrechte deutsche Friedensvorschläge erhalten und diese Lord Halifax unterbreitet. Der Inhalt dieses von einem krankhaften Phantasten ersonnenen Produktes ist belanglos. Es genügt, darauf hinzuweisen, daß es sich in denselben Bahnen wie die kürzliche Erfindung des „Daily Telegraph" bewegt. Mit welcher Unverfrorenheit man jedoch in London die Welt beschwindeln zu können glaubt, bestätigt nicht nur dieser sogenannte deutsche Friedensvorschlag, der selbstverständlich von A bis Z erlogen ist, sondern auch die noch unverschämtere Behauptung, daß dieser Vorschlag vom deutschen Rundfunk zustimmend kommentiert worden sei. Man könnte es sich trotzdem ersparen, auf derartig verlogene Märchen überhaupt einzugehen, wenn nicht der allzu durchsichtige Zweck eine feste Entgegnung dieser ebenso perfiden wie grotesken Propagandamethoden der plutokratischen Kriegstreiber erfordern würde.

Die jetzt von Lord Tavistock gestartete Aktion verfolgt wie der gleichartige Bluff des „Daily Telegraph" die Absicht, in der englischen und französischen Oeffentlichkeit den Glauben zu erwecken, als ob Deutschland nur auf eine Möglichkeit warte, um jeden Preis Frieden zu schließen. Dadurch hofft man die Kriegsbegeisterung der eigenen Völker aufzuputschen, indem man ihnen gewissermaßen suggeriert: Ihr braucht nur auszuhalten und noch größere Opfer zu bringen, dann wird Deutschland, das sich jetzt schon zu solchen Vorschlägen bereit findet, über kurz oder lang zusammenbrechen. Zugleich aber bildet man sich anscheinend in London ein, die Widerstandskraft des deutschen Volkes durch Vorspiegelung trügerischer Spekulationen lähmen zu können, daß es nur an seiner Regierung liege, Frieden zu schließen, und daß dieser Krieg daher jederzeit im Vertrauen auf Englands Versprechungen beendet werden könnte.

So naiv diese lächerlichen Propagandamätzchen der plutokratischen Gimpelfänger auch sind, so eindeutig kennzeichnen sie die verlogene Scheinheiligkeit und Dummheit dieser Elemente, die sich augenscheinlich noch in der Hoffnung wiegen, das Reich mit den gleichen Mitteln wie 1918 übertölpeln zu können. Das deutsche Volk hat jedoch aus seinen damaligen Erfahrungen gelernt und ist hellhörig geworden. Es wird nicht ein zweitesmal auf den Leim heterischer Phrasen kriechen, um ein noch schlimmeres Schicksal als in Versailles auf sich zu nehmen.

Mit dem großzügigen Friedensangebot, das der Führer im Oktober vorigen Jahres der Welt unterbreitete und das von den Plutokratien brutal abgelehnt worden ist, war das letzte deutsche Friedenswort gesprochen. Jetzt haben die Waffen zu entscheiden. Adolf Hitler hat in seinen letzten Reden klar genug aufgezeigt, worum es in diesem Kriege geht. Er muß und wird deshalb ausgefochten werden. Der Frieden, der einmal Existenz, Freiheit, Recht und eine glücklichere Zukunft der Völker garantieren wird, wird jedenfalls nicht vom plutokratischen Regime ausgeklügelt, sondern von den jungen Nationen, die England und Frankreich in die Schranken forderte, mit dem Schwert erkämpft und gesichert.

Unsere Auslandsvertreter melden:

Auch Island blockiert.

hw. **Kopenhagen,** 2. März. England betreibt wie gegen andere Neutrale auch gegen Island eine verstärkte Blockade. Dazu schreibt ein Kopenhagener Blatt, Dänemark könne seinen Handel mit Island nicht gegen die Verzögerungen und Beschlagnahmen sichern, denen er durch die englische Flotte ausgesetzt sei. Gegenwärtig herrsche in Reikjavik besondere Spannung, da eine englische Flottenabteilung vor den Hoheitsgewässern auf der Lauer liege. — Auch gegenüber Dänemark wenden die Piraten also jeden Druck an, um so das kleine neutrale Land durch Blockadedrohungen zur Aufgabe seiner Neutralität zu zwingen und die Fackel des Krieges weiterzutragen, ohne Rücksicht darauf, daß es für Dänemark, das seine Entschlossenheit zur Neutralität bekundet, verderbliche Folgen haben würde.

Belgien bestätigt Gefangenenflucht.

mü. **Brüssel,** 2. März. Nachdem die belgische Oeffentlichkeit am Freitag zu ihrer größten Ueberraschung aus einem Londoner Blatt erfahren mußte, daß fünf englische Flieger aus einem belgischen Internierungslager entkommen und nach England zurückgekehrt seien, gestand am Freitagabend das belgische Nachrichtenbüro ein, daß diese Mitteilung den Tatsachen entspreche. Die Engländer hätten schon vor zwei Monaten (!) die Flucht ergriffen.

Arbeitspflicht in Rumänien.

vm. **Bukarest,** 1. März. Das rumänische Gesetzblatt veröffentlicht eine neue Verordnung über Requirierungen im Falle einer allgemeinen Mobilmachung oder eines sonstigen angeordneten Notstandes. Als neuen Punkt verkündet dieses Gesetz, daß in einem solchen Falle in Zukunft auch die Arbeitspflicht für die Bewohner des gesamten Landes in Kraft tritt. Von dieser Arbeitspflicht werden lediglich Personen über 70 Jahre sowie schwangere Frauen und Mütter mit Kindern unter 12 Jahren ausgenommen.

Ritterkreuz des EK. für Kapitänleutnant Schultze

Berlin, 1. März. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht empfing heute in Anwesenheit des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine Kapitänleutnant Herbert Schultze und überreichte ihm das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Der Führer sprach hierbei seine Anerkennung für die von Kapitänleutnant Herbert Schultze und der Besatzung seines Unterseebootes bei den erfolgreichen Feindfahrten bewiesenen vorbildlichen Leistungen aus.

•

Kapitänleutnant Herbert Schultze war vor einigen Tagen von seiner vierten erfolgreichen Feindfahrt zurückgekehrt. Auf seiner vierten Fahrt hatte erwieder 34 130 Bruttorigistertonnen versenkt, nachdem er bereits auf den drei ersten 80 380 Bruttoregistertonnen feindlichen Handelsschiffsraumes versenkt hatte. Nach der Heimkehr von seiner dritten Fernfahrt, die der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht am 21. Dezember bekanntgab, hatte er bereits das Eiserne Kreuz zweiter und erster Klasse erhalten. Nun hat mit der Verleihung des Ritterkreuzes der Führer einen Mann ausgezeichnet, dessen Kampfleistung den Leistungen der erfolgreichsten U-Bootkommandanten des Weltkrieges ebenbürtig ist.

Herbert Schultze ist der Name des U-Boots-Kommandanten, der dem englischen Lügenlord Churchill ganz besonders verhaßt ist, hatte doch Churchill mit diesem U-Boot-Führer einen bösen Hereinfall. Nach der Versenkung des Dampfers „Firby" hatte nämlich Kapitänleutnant Schultze den englischen Seelord telegraphisch benachrichtigt, daß dieses Schiff versenkt sei und daß er die Mitglieder der Besatzung der „Firby" retten möge. Churchill hatte nun die Frechheit, vor dem Unterhaus zu behaupten, daß zugleich mit der Rettung der Besatzung die Aufbringung des deutschen U-Bootes und die Gefangennahme Herbert Schultzes und seiner U-Boot-Besatzung gelungen sei. Damals konnten wir am Rundfunk selbst hören, wie Kapitänleutnant Herbert Schultze von seiner glücklichen Heimkehr berichtete und Churchills Behauptung Lügen strafte.

Der Tod an Englands Küsten

Ein britischer und zwei französische Dampfer versenkt.

Amsterdam, 1. März. Der britische Dampfer „Pyrrhus" (7 418 Bruttoregistertonnen) wurde von deutschen Seestreitkräften an der Westküste Englands versenkt. Acht Mann der Besatzung kamen ums Leben. Passagiere waren nicht an Bord.

Der französische Dampfer „PCM. 25" (5 391 Bruttoregistertonnen) ist in der Nordsee nach einer Explosion gesunken. Vier Mann der Besatzung wurden getötet, während die übrigen 59 von einem britischen Kriegsschiff gerettet und in einen Hafen an der Südostküste an Land gebracht wurden. Neun der Geretteten mußten mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden. Der Dampfer ging sofort nach zwei kurz aufeinander folgenden Explosionen unter.

Wie Havas jetzt zugeben muß, wurde außer dem 5 391 Bruttoregistertonnen großen Dampfer „PCM. 25" auch der französische Dampfer „PCM. 15" (3 754 Bruttoregistertonnen versenkt.

Wie Reuter meldet, sind am Freitag zwei Rettungsboote des italienischen Dampfers „Mirella" (5 340 Bruttoregistertonnen) an der britischen Küste gelandet.

Aufklärungsflüge über Ostfrankreich und der Nordsee

Der Erfolg des U-Boots des Korvettenkapitäns Hartmann.

Berlin, 1. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen örtliche Artillerie- und Spähtrupptätigkeit.

Wie durch Sondermeldung bereits bekanntgegeben, hat ein von Fernfahrt zurückgekehrtes, unter dem Kommando von Korvettenkapitän Werner Hartmann stehendes U-Boot die Versenkung von 45 000 Bruttoregistertonnen gemeldet. Das U-Boot hat damit in zwei Unternehmungen die Gesamtversenkungsziffer von 80 000 Bruttoregistertonnen erreicht.

Die Luftwaffe führte am 29. Februar erneut, trotz ungünstiger Wetterlage, Aufklärungsflüge über Ostfrankreich und der Nordsee durch.

Sumner Wells in Berlin eingetroffen

Berlin, 1. März. Der Unterstaatssekretär des Ministeriums des Auswärtigen der Vereinigten Staaten von Amerika, Sumner Wells, traf Freitag vormittag zu einem mehrtägigen Aufenthalt in Berlin ein. Er wird vom Leiter der Europa-Abteilung des Außenministeriums, Jay Pierrepont Moffan, begleitet.

Im Auftrage des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop hatten sich der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, von Weizsäcker, und der Chef des Protokolls, Gesandter von Dörnberg, zur Begrüßung am Anhalter Bahnhof eingefunden. Auch der amerikanische Geschäftsträgere in Berlin, Botschaftsrat Kirk, war mit Mitgliedern der amerikanischen Botschaft auf dem Bahnhof erschienen.

•

Ribbentrop empfing Sumner Wells.

Berlin, 1. März. Der amerikanische Unterstaatssekretär Sumner Wells, der Freitag morgen zu einem kurzen Besuch in Berlin eingetroffen ist, wurde vom Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, um 12 Uhr im Auswärtigen Amt empfangen. Der Geschäftsträger der Vereinigten Staaten von Amerika, Botschaftsrat Kirk, wohnte der Unterredung bei.

Schluß mit den plutokratischen Hasadeuren

Gauleiter Bürckel sprach zum Jahrestag der Rückgliederung des Saarlandes.

Kassel, 1. März. **Am Freitag jährte sich zum fünften Male der Tag, an dem das Saarland wieder dem Reich eingegliedert wurde. Aus diesem Anlaß sprach Reichskommissar Gauleiter Bürckel im Kasseler Staatstheater zu den dort versammelten Saarpfälzern.**

Gauleiter Bürckel betonte zu Beginn seiner Rede, die Saarabstimmung sei die erste große Niederlage gewesen, welche die plutokratischen Mächte in ihrem Kampf gegen Adolf Hitler erlitten hätten. Dann gab er einen großangelegten Rückblick auf die französische Raubpolitik während der letzten drei Jahrhunderte, die sich seit den Tagen Richelieus immer gleichgeblieben sei. Weil der Führer jetzt das Einheitsstreben des deutschen Volkes zur Wirklichkeit geführt habe, sei er den französischen Kriegshetzern verhaßt. Mit scharfen Worten geißelte der Gauleiter die Verkommenheit des plutokratischen Machtklüngels, der Millionen sinnlos zur Schlachtbank führe, damit sich ein kleiner Teil den Geldbeutel füllen könne. Dem Spiel der Hasardeure mit dem Schicksal anderer Völker müsse ein Ende bereitet werden.

Zum Schluß wandte sich Gauleiter Bürckel an die Saarpfälzer, die mit die schwersten Lasten in diesem Ringen um die Entscheidung zu tragen hätten und überbrachte ihnen Gruß und Anerkennung des Führers für ihre tapfere Haltung. Am Ende dieses Krieges werde uns nicht mehr ein Richelieu nach Münster zitieren. Das Friedensdokument, das diese Auseinandersetzung beenden werde, werde schlicht und einfach die Unterschrift tragen: Adolf Hitler!

Deutscher Filmerfolg in Budapest

Jannings wird als „Robert Koch" gefeiert.

Budapest, 1. März. Die Erstaufführung des deutschen Spitzenfilms „Robert Koch" fand Donnerstag abend unter dem Ehrenschutz des ungarischen Kulturministers Homan und des deutschen Gesandten von Erdmannsdorf in Budapest statt. Die geladenen Zuschauer wurden immer wieder zu spontanen Beifallsäußerungen während der Vorstellung mitgerissen. Am Schluß der Vorstellung erschien Jannings persönlich auf der Bühne. Am Freitag fand in der deutschen Gesandtschaft zu Ehren des Staatsschauspielers ein großer Empfang statt. Die Morgenpresse berichtet ausführlich über die gestrige Filmpremiere. Einmütig wird festgestellt, daß der Film „Robert Koch" ein unvergeßliches Erlebnis für jeden Zuschauer bedeutet habe.

Ungarn feiert Horthy

Budapest, 1. März. Ungarn feierte den 20. Jahrestag des Regentschaftsantritts des Reichsverwesers Nikolaus von Horthy durch zahlreiche Veranstaltungen. Am Vorabend versammelten sich die Spitzen des politischen und gesellschaftlichen Lebens zu einem Fest der ungarischen Huldigung, in dessen Mittelpunkt eine Rede des Ministerpräsidenten Teleki stand. Heute wurde eine Abordnung, bestehend aus 200 Vertretern der ungarischen Armee, unter Führung von Verteidigungsminister Bartha, vom Reichsverweser empfangen, dem sie die Gefühle ihrer treuen Anhänglichkeit zum Ausdruck brachte. Der Verteidigungsminister überreichte dem Reichsverweser einen Ehrendegen sowie die goldene Dienstmedaille.

Großfeuer im Pariser Filmatelier

20 Millionen Schaden für Pathé.

Genf, 1. März. Nach Meldungen aus Paris ist in der Filmstadt Joinville-le-Pont in den Filmateliers der Pathé-Gesellschaft ein Riesenbrand ausgebrochen, der mit ungeheurer Geschwindigkeit alle sieben großen Drehhäuser erfaßte. Die Flammen fanden an den zahlreichen Vorräten an Filmen reiche Nahrung. Trotz Eingreifens der Feuerwehren von den umliegenden Orten an der Marne und sogar von Paris konnte das Feuer nicht eingedämmt werden, und nach wenigen Stunden waren die leichten Gebäude restlos niedergebrannt.

Menschenleben sollen nicht zu beklagen sein, ein Feuerwehrmann wurde verletzt. Der Schaden wird auf über 20 Millionen Frank geschätzt. Die Direktion der Pathé-Gesellschaft erklärt, daß es sich trotz aller Vorkehrungsmaßnahmen um einen technischen Unfall handelt, der das Feuer verursacht habe.

60 Tote bei dem Grubenunglück in der Nähe von Triest.

Bei dem schweren Grubenunglück in den Kohlenbergwerken von Arsa bei Triest sind 60 Bergleute ums Leben gekommen und 100 — meist leicht — verletzt worden.

Seltsame Weisen aus Oslo

Koht erhebt unverständliche Beschuldigungen — Erfolg englischer Einschüchterung

tg. **Oslo**, 2. März. Im norwegischen Storthing hat Außenminister Koht am Donnerstag eine längere Rede gehalten, in der er die Einstellung der norwegischen Regierung zu den Schiffsverlusten der Handelsflotte in diesem Kriege ausführlich darlegte und Maßnahmen ankündigte, die die norwegische Regierung in dieser Frage zu ergreifen gedenkt. In dem Bestreben, die Schuld der Kriegführenden an den Verlusten der norwegischen Handelsflotte nachzuweisen, entfernte sich Außenminister Koht insofern erheblich von der Wahrheit, als er Deutschland zum Hauptverantwortlichen erklärte, während England lediglich mit der Behandlung des Minenkrieges — und hier allerdings noch im gleichen Atemzuge mit Deutschland — Erwähnung findet. Minister Koht, der mit seinen Ausführungen wohl auch die bereits seit Tagen in auffälligem Abflauen befindliche norwegische Entrüstung über den englischen Neutralitätsbruch im Jössingfjord weiter abschwächen wollte, hat wohl auch aus diesem Grunde mit keinem Wort den ungeheuerlichen Bruch des Völkerrechts erwähnt, sondern hielt es — wie aus dem Inhalt seiner Ausführungen hervorgeht — für zweckmäßiger, einige von Deutschland bereits mehrmals nachdrücklich dementierte Behauptungen über angebliche warnungslose Versenkungen norwegischer Schiffe aufrechtzuerhalten. Er machte diese bereits als Tendenznachrichten entlarvten Lügenmeldungen mit zur Grundlage seiner Ausführungen und versuchte, von dieser brüchigen Basis ausgehend, das Völkerrecht als von Deutschland verletzt zu erklären. Er erwähnte dabei auch Fälle, die selbst vor wenigen Tagen einwandfrei widerlegt werden konnten.

Wenn man den Inhalt der norwegischen Presse der letzten Tage mit den Artikeln in jenen Ausgaben vergleicht, die am Tage des Neutralitätsbruches im Jössingfjord oder kurz danach erschienen, so muß man mit Verwunderung feststellen, wie in jenen Artikeln der letzten Tage das krampfhafte Bemühen zutage tritt, einige Worte des Einverständnisses, sei es auch nur menschlicher Art, für das englische Piratenstück einzuflechten. Der Eindruck, daß die ersten harten Worte gegen England einer nur künstlich in Erregung gebrachten Stimmung zuzuschreiben seien, verstärkt sich immer mehr, und die Ausführungen Koths vor dem Storthing haben, man möchte beinahe sagen, die Gewißheit erbracht, daß Norwegen gegenüber allem Recht und aller Pflicht nicht nur im Begriffe ist, sich dem englischen Druck zu beugen, sondern darüber hinaus auch noch durch den Mund eines prominenten Regierungsmitgliedes Deutschland zu beschuldigen, um auf diese Weise von der eigentlichen Sache abzulenken, um die es sich handelt.

Weil er gegen den Krieg der Plutokraten war

Ein englischer Abgeordneter und sein Diener vom britischen Geheimdienst ermordet

Amsterdam, 1. März. Vor einigen Tagen erschien in der englischen Presse eine kurze Notiz, daß das Mitglied des Unterhauses Sir Charles Cayzer in Kinpurnie Castle tot aufgefunden worden sei. Es wurde hinzugefügt, daß auch der Diener von Sir Charles, Benjamin Wexham, tot neben seinem Herrn lag. Beide hätten tödliche Schußwunden am Kopf gehabt. Neben dem Abgeordneten habe eine doppelläufige Flinte gelegen.

Diese kurze Mitteilung hat in England das allergrößte Aufsehen erregt. Man erinnert sich nämlich in England sehr gut an eine Rede, die Sir Charles Cayzer in seiner Eigenschaft als Abgeordneter von Chester am 3. Oktober des vergangenen Jahres im Unterhaus hielt. Damals erklärte Sir Charles:

„Ich war im letzten Kriege in Deutschland als Kriegsgefangener. Ich habe am letzten Krieg teilgenommen. Ich bin heute noch Reserveoffizier. Ich bin auch jetzt bereit, meine Pflicht und Schuldigkeit zu tun, genau so wie tausende andere Engländer auch. Aber ich möchte genau so wie diese endlich einmal genau wissen, wofür wir eigentlich kämpfen. Ich bedauere tief, aussprechen zu müssen, daß in gewissen Kreisen Englands zur Zeit die Meinung vertreten wird, daß wir Deutschland zerstören und zerschmettern müssen. Ich glaube aber, daß Schrecken und Elend über alles Maß hinaus uns befallen wird, wenn dieser Krieg andauert. Wir haben keinen Streit mit dem deutschen Volk, und wir würden nur eine Diktatur zerstören, um eine andere an ihre Stelle zu setzen. Aus diesem Kriege wird keine Gerechtigkeit entspringen. Ich appelliere an den Premierminister, er möge einen vernünftigen Frieden in Europa schaffen und keine Gelegenheit, diesen Frieden zu schließen, vorübergehen lassen. Nur durch einen solchen Frieden kann die gemeinsame europäische Zivilisation gerettet werden."

Sir Charles Cayzer wurde wenige Tage nach dieser tapferen Rede aus der englischen Armee ausgestoßen. Dagegen konnte ihm der Unterhaussitz nicht ohne weiteres aberkannt werden.

Nunmehr läßt die englische Zeitung „Daily Expreß" in einem Bericht durchblicken, daß die Ermordung Sir Charles Cayzer mit seiner politischen Stellungnahme im Zusammenhang stehen könnte.

Die Tatsache der Ermordung ist inzwischen einwandfrei festgestellt worden. Die Untersuchungen der Polizei haben ergeben, daßzunächst Sir Charles durch einen Kopfschuß auf mittlere Entfernung getötet wurde. Der Schuß muß unmittelbar tödlich gewirkt haben. Durch diesen Schuß wurde der Diener aufmerksam und stürzte in das Zimmer seines Herrn. Dort wurde er gleichfalls durch einen Kopfschuß getötet und danach in eine Ecke des Zimmer geschleppt. Erst danach wurde eine doppelläufige Flinte neben den toten Abgeordneten gelegt, um vorzutäuschen, als ob hier entweder der Abgeordnete seinen alten Diener und danach sich selbst erschossen hätte oder umgekehrt, als ob der Diener seinen Herrn erschoß und danach sich selbst tötete. Aus der Flinte ist jedoch ein Abschuß nicht nachzuweisen.

Die Bevölkerung in der Umgebung von Kinpurnie Castle ist über diese Tatsachen unterrichtet. Sie bilden heute bereits das Tagesgespräch von ganz Castle und die Empörung ist außerordentlich groß. Niemand zweifelt daran, daß dieser Mord vom englischen Geheimdienst durchgeführt wurde, um einen unbequemen Abgeordneten zu beseitigen.

Abrechnung mit Rundfunkverbrechern

Strafen bis zu fünf Jahren Zuchthaus verhängt

Berlin, 1. März. Die deutschen Sondergerichte mußten sich wieder mit Volksschädlingen befassen, die noch nicht begreifen wollen, daß das Abhören ausländischer Rundfunksender im jetzigen Lebenskampf unseres Volkes nicht ein „Kavaliersvergehen", sondern ein Verbrechen ist, das als moralische Selbstverstümmelung die gleiche harte Strafe verdient, wie sie für den Soldaten selbstverständlich ist, der sich durch körperliche Selbstverstümmelung untauglich zum Kriege macht. Das deutsche Volk rechnet rücksichtslos mit solchen Verbrechern ab, die seine Widerstandskraft gefährden.

Das Sondergericht in Hamburg bestrafte den 57 Jahre alten Ferdinand Reimers und den 50 Jahre alten Ernst Reimers mit fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust und den 50 Jahre alten Ernst Behn mit einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und zwei Jahren Ehrenrechtsverlust. Die Angeklagten hatten wochenlang die Nachrichten des englischen Senders abgehört und sich ständig darüber unterhalten.

Das Sondergericht Frankfurt a. M. verurteilte den 37jährigen Paul Krieger aus Frankfurt a. M. zu einer Zuchthausstrafe von vier Jahren. Es wurden ihm außerdem die bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von vier Jahren aberkannt. Krieger hatte im vorigen Herbst wiederholt absichtlich ausländische Sender eingestellt und ihre Nachrichten in deutscher Sprache abgehört, obwohl er von seiner Schwägerin gewarnt worden war. Krieger war früher bereits wegen staatsfeindlicher Betätigung mit Zuchthaus bestraft worden. Sein Versprechen, sich künftig nicht mehr in staatsfeindlichem Sinne zu betätigen, hat er gebrochen. Sein Verhalten ist einem Landesverrat gleich zu achten und deshalb auch mit Ehrverlust zu sühnen gewesen.

Das Sondergericht in Klagenfurt verurteilte den 59 Jahre alten Gregor Bizail und den 44 Jahre alten Alexander Klupper zu dreieinhalb Jahren bzw. 18 Monaten Zuchthaus. Bizail hatte Klupper in dessen Wohnung angestiftet, den Straßburger Sender einzustellen und mit Klupper zusammen abgehört. Bizail hat die gehörten Nachrichten später mit Genugtuung weitererzählt.

Das Sondergericht in Danzig verurteilte wegen mehrfachen gemeinschaftlichen Abhörens ausländischer Sender Otto Jakobson, Fritz Jakobson und Willi Jakobson zu je anderthalb Jahren Zuchthaus, Johann Jakobson, der seinen Rundfunkapparat zur Verfügung gestellt, sowie Frau Martha Jakobson, die die abgehörten Nachrichten weiterverbreitet hatte, zu je zweieinhalb Jahren Zuchthaus. Allen Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt.

Das Sondergericht in Weimar verurteilte den Arthur Rennstiel aus Wangenheim, der Nachrichten des Luxemburger und Straßburger Senders in deutscher Sprache abgehört und an Arbeitskameraden weiterverbreitet hatte, zu einer Zuchthausstrafe von zweieinhalb Jahren und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren.

Das Sondergericht in Kiel bestrafte den 30 Jahre alten Karl Kunter wegen Abhörens ausländischer Sender und Vergehens gegen das Heimtückegesetz zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Kunter hatte ausländische Sender abgehört und darüber hinaus hetzerische Redensarten geführt.

Die Verpflegung unserer Soldaten

Hoher Besuch in der Versuchsküche des Heeresverwaltungsamtes.

Berlin, 1. März. Am Freitag weilte der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst v. Brauchitsch, in Begleitung des Chefs des Generalstabes des Heeres, General der Artillerie Halder, und des Chefs des Heereswaffenamtes, General der Artillerie Professor h. c. Becker, Präsident des Reichsforschungsrates, sowie mehrerer Herren des Hauptquartiers in der Versuchsküche des Heeresverwaltungsamtes. Mit ihm waren ferner die Herren Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Walther Darré, in Begleitung des Staatssekretärs Backe, Reichsminister der Finanzen Graf Schwerin von Krosigk und Reichsminister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Bernhard Rust, erschienen.

Der Chef des Heeresverwaltungsamtes, Generalmajor Osterkamp, gab vor seinen Gästen einen Ueberblick über Grundsätze und Wesen der Verpflegung des deutschen Soldaten. Nach ihm berichtete der Chef der Amtsgruppe Verpflegungs- und Beschaffungswesen im Oberkommando des Heeres, Generalstaatsintendant Geheimrat Pieszczek, über die augenblickliche Versorgung des deutschen Feldheeres. Der Sachverständige für Ernährungswirtschaft und Ernährungswissenschaft im Oberkommando des Heeres, Oberregierungsrat Dr. Ziegelmayer, führte die neuesten Ergebnisse auf dem Gebiete der Entwicklung neuartiger Lebensmittel und planmäßiger Nutzbarmachung der wissenschaftlichen Forschung für die Ernährung der Truppe vor, wie sie vom Heeresverwaltungsamt in Zusammenarbeit mit den zuständigen Reichsministerien, insbesondere mit dem Reichsernährungsministerium, geschaffen wurden. Im Anschluß an die Vorträge wurden den Gästen Kostproben vorgeführt, die überzeugend zeigten, daß die von England versuchte Hungerblockade für die Versorgung des deutschen Heeres auch bei längster Kriegsdauer gegenstandslos ist.

Frankreich führt Brotkarten ein

mü. **Brüssel**, 1. März. Neue Maßnahmen wirtschaftspolitischer Art, die die französische Regierung in einer ganzen Reihe von Gesetzen am Donnerstag dem Staatspräsidenten zur Unterschrift vorgelegt hat, sind die weitestgehenden, die seit Kriegsbeginn getroffen worden sind. Die Donnerstag abend verkündeten Gesetze machen mit einem Schlage den breiten Massen der französischen Bevölkerung klar, in welch eine Lage — von der militärischen Seite des Problems ganz abgesehen — die Politik der Pariser und Londoner Plutokratien sie gestürzt hat.

Die bemerkenswerteste Maßnahme im Zuge der neuen Gesetze ist die Einführung der Brotkarte. Man muß sich vor Augen halten, daß noch im Jahre 1938 das amtliche französische Getreidebüro hunderttausende Tonnen Weizen hat aufkaufen und zu Spiritus verarbeiten lassen, da sich keine Abnehmer dafür fanden. Trotzdem ist der Brotpreis ständig gestiegen. Die psychologische Auswirkung dieser Maßnahmen auf die Bevölkerung muß um so größer sein, als man jahrelang die deutschen Regierungsmaßnahmen verlacht und verhöhnt hatte und bei jeder Gelegenheit von dem unerschöpflichen Reichtum Frankreichs redete.

Jeder Franzose erhält eine Nahrungsmittelkarte, nicht nur für Brot, sondern auch für andere knapp gewordene Lebensmittel. Darüber hinaus wird den Bäckereien und Konditoreien verboten, an bestimmten Tagen der Woche Kuchen und andere Backwaren zu verkaufen. Nach den fleischlosen Tagen gibt es also nun auch gebäcklose. Den Mühlenbesitzern wird ferner eine Reihe von Zusätzen, wie Bohnenmehl zur Streckung des Weizenmehls, vorgeschrieben. Eingeschränkt wird ferner der private Treibstoffverbrauch und der Alkoholverbrauch. Den Gaststätten und Lokalen wird für jeden Gast ein Höchstmaß an alkoholischen Getränken vorgeschrieben.

Ueber 4000 Personen obdachlos.

In Nordkalifornien wurden durch die Schneeschmelze in Verbindung mit Wolkenbrüchen verheerende Ueberschwemmungen verursacht. Besonders schwer wurde das Sacramentotal von der Unwetterkatastrophe betroffen. Ueber 4000 Personen sind obdachlos. Durch das Hochwasser wurden die Ernten vernichtet und ein Schaden von über eine Million Dollar angerichtet.

Die heutige Ausgabe umfaßt 4 Seiten.

Druck und Verlag: Lippische Staatszeitung, NS.-Verlag G. m. b. H., Detmold. Verlagsleiter: Eduard Preißler. Hauptschriftleiter: August Prüßner.

Mädchen im Hafen

Roman von Kurt Pegande

(Copyright 1938 by August Scherl Nachfolger, Berlin)

(Schluß.)

Harry kam im Hafen an. Er sah Stauer in Gruppen stehen. Als sie ihn bemerkten, wandten sie die Gesichter in seine Richtung.

Aus einer Gruppe löste sich Georg und eilte ihm in großen Sprüngen entgegen. „Ist das wahr, Harry?"

„Wenn du das mit Emmy meinst —?"

„Albert wohnt im selben Haus, und eben kam seine Frau gelaufen und erzählte es."

Harry blickte zur Seite. „Laß sie gewesen sein, wie sie will, Georg — aber das hatte sie nicht verdient . . . Ich muß weiter! Ich komme ohnehin schon eine halbe Stunde zu spät."

„Ja: Pagels wartet auf dich."

Pagels stand mit einem Kapitän und Jührs zusammen. Harry wollte sich für die Verspätung entschuldigen, als der Inspektor abwinkte: „Lassen Sie nur! Ich habe es schon gehört."

Der Kapitän tauschte mit Pagels einen schnellen Blick, worauf Pagels zu Harry sagte: „Es ist nun so, Herr Best: Der Dampfer hat Stückgut zu löschen, und die Sache drängt." Er räusperte sich. „Also, was machen wir da?"

Harry sah zum Kran hoch. „Wenn es so ist, dann muß ich hinauf, Herr Inspektor."

„Hm . . . Werden Sie vernünftig arbeiten können? Oder fühlen Sie sich zu erregt?"

„Es wird gehen, weil es muß."

„Ja. Ich habe nämlich auch keine Vertretung für Sie. Den Stanislaus Zibilski habe ich hinauswerfen müssen; er hatte die Kognakflasche im Führerstand."

Harry hatte keine Freude daran, daß Zibilski hinausgeworfen worden war; er hatte es kommen sehen. „Ja", sagte er wieder, „es wird gehen, weil es muß. Bei der Arbeit wird man auch schneller vergessen können, als wenn man still zu Hause läße." Er blickte zu Boden und hob wieder den Blick. „Ich habe mich noch zu entschuldigen, Herr Inspektor, daß ich neulich so zu Ihnen war. Es tut mir nun aufrichtig leid."

Der Inspektor nickte langsam vor sich hin. „Ich konnte damals nicht anders handeln, ich mußte mir den Rücken freihalten, und dann konnte ja auch tatsächlich etwas Ernstliches mit Ihnen sein. Wie sollte ich wissen, was Sie vom Kran aus bemerkt hatten? Als Fräulein Busch es mir nun gestern erzählte, da verstand ich's natürlich."

„Wer war bei Ihnen? Fräulein Busch?"

„Freilich. Und es war die höchste Zeit, daß ich Klarheit erhielt. Oder meinen Sie, ich könnte es vertreten, daß Sie ein Vierteljahr nichts von sich hören lassen? Aber wenn Fräulein Busch die Dinge bei Namen nannte, warum konnten Sie es dann nicht auch? Sie hätten mir und sich Aerger erspart." Er blickte über das Wasser. „Sie denken vielleicht, ich verstünde so etwas nicht, ich wäre ein bössinniger alter Mann? Unsinn! Es hat nur jeder sein Päckchen zu tragen. Ueberlegen Sie, daß ich zu Hause eine kranke Frau habe — vier Jahre schon ist sie ans Bett gefesselt . . . Nun ja." Er brach ab; sein altes Gesicht zitterte.

„Ja, und nun werde ich auf den Kran gehen, Herr Inspektor!" antwortete Harry leise. Er hätte vor Scham in den Boden sinken mögen.

Er stieg auf den Kran. Und da war er nun wieder hinter seinen Motoren und Seiltrommeln; der Hafen lag unter ihm. Die Stauer warteten auf dem Dampfer neben den geöffneten Luken und sahen zum Kran hoch. Sie warteten auf ihn; die Arbeit wartete auf ihn. Der Dampfer wollte sein Stückgut löschen.

Er fuhr sich mit dem Aermel über die Stirn, als er daran dachte, daß Irene Busch bei Pagels gewesen war; sie war mutiger als er gewesen, vernünftiger und zielbewußt. Irene Busch —! Er schob das Fenster auf, beugte sich ein wenig vor und griff mit den Händen zu. Die Motoren heulten auf; der Arbeitsgang kam in Schwung . . .

Als die Schicht zu Ende war, wischte sich Harry mit Putzwolle die Hände ab, wie immer. Die Stauer verliefen sich; die Matrosen machten die Luken dicht und verschwanden im Schiff. Auf dem Speicher in seinem Rücken wurden die Rolltüren zugeschoben. Wo eben noch rastlose Arbeit geleistet wurde, war jetzt Ruhe und Frieden. Er schaltete den Scheinwerfer am Ausleger aus, nahm seine Jacke und kletterte hinunter.

Neben der Leiter wartete Georg. Sie schwiegen beide, aber als sie sich in Bewegung setzten, legte Harry Georg eine Hand auf die Schulter. Im Licht- und Windschatten eines Speichers wußte Georg ein leeres Faß; sie setzten sich.

„Sie kriegen ihn!" flüsterte Georg, als wolle er die Stille der Nacht nicht stören. „Sie kriegen ihn — oha!" Er spuckte kräftig aus. „Aber das war das letztemal — nun spucke ich nicht mehr. Ich habe mich mit Trude endgültig vertragen; sie war am Abend hier. Aber sie soll nicht denken, daß sie allein es mir abgewöhnt habe! Nee — eigentlich die Busch. Ich erzählte ihr was und spuckte auch. Ich sage dir: Solche Augen bekam sie, wie ein Bierdeckel so groß, und ich wurde rot bis hinter die Ohren!"

Irene Busch —! dachte Harry. Ihr Schicksal hatte sich zwischen dem Syndikat und dem Hafen entschieden, zwischen Bernstein und Hafen. Aber seines nicht auch? Und Emmys?

Linker Hand von ihnen war ein leises scharrendes Geräusch, wie wenn jemand mit der Hand oder mit dem Rock an der Speicherwand entlang führe.

Sie drehten beide die Köpfe in die Richtung und starrten angestrengt ins Dunkel.

Nichts . . . Nur am Bollwerk gluckste leise das Wasser.

Aber da war es wieder, nun schon näher und deutlicher, und dann unterschieden sie auch vorsichtige Tritte; also war es kein Tier, kein Hund, keine Fledermaus — es war ein Mensch, der da an der Speicherwand entlang schlich. Ein Speicherdieb!

Sie starrten sich die Augen aus dem Kopf, doch der Schatten des Speichers war schwarz wie Teer.

Endlich war der Mann so nahe an ihrer Tonne, daß sie seinen kurzen, stoßweisen Atem hören konnten; dann stöhnte er so tief und schier unmenschlich, daß Harry und Georg ein Schauder über den Rücken lief.

Georg saß ihm am nächsten. Wenn er noch einen Schritt macht, wird er gegen das Faß rennen und sich das Schienbein zerschlagen! dachte Georg grimmig. Er hob den Arm und griff zu, links in die Dunkelheit hinein . . . Es war zu früh gewesen — er griff ins Leere, verlor bei dem Schwung das Gleichgewicht und fiel vom Faß. Er fluchte.

Auf das Geräusch erfolgte zunächst nichts. Nur Harry war gleichzeitig auf die Füße gesprungen. Aber dann stieß der Unbekannte einen gellenden, grauenhaften Schrei aus . . . Harry warf sich mit vorgestreckten Händen in die Richtung des Schreis: seine Fäuste stießen gegen die Speicherwand. Er hörte es schurren und fallen — er griff noch einmal zu und packte einen Körper. „Na, Freundchen?" Er hielt ihn am Mantel fest.

Der Fremde rührte sich nicht.

Harry rüttelte ihn. „Was ist los? Nicht heucheln!"

Hinter ihm rappelte sich Georg auf; er schimpfte, weil Harry ihm auf die Hand getreten hatte. „Hast du ihn? Wer ist es? Die ganze Hand hast du mir zerschunden!"

Harry wurde es allgemach unbehaglich; der Fremde rührte sich immer noch nicht. „Mach doch mal Licht — zum Satan! Weiß ich, wer es ist?"

Georg holte sein Feuerzeug heraus und leuchtete dem Fremden ins Gesicht.

Das Gesicht hatte eine merkwürdige Farbe und das Auge eine merkwürdige Starre, aber sie erkannten das Gesicht. Georg noch eher als Harry, weil er sich noch an diesem Abend Zibilski ganz genau von Trude hatte beschreiben lassen. Und hatte nicht dieser auch mit der roten Henni bei Sagebiel gesessen? „Mensch —!" sagte er nur und wischte sich über den Mund.

Zwei Matrosen kamen mit einer Laterne gelaufen; sie hielten sie über den Liegenden. „Aus!" sagte einer. „Habt ihr ihn — —? Er schrie grauenhaft!"

Georg hatte sich wieder gefaßt. „Ja, das tat er; er schrie vor Angst."

. . . Es währte nicht lange, da kamen wieder Holz und Klinger und einige Herren; der Scheinwerfer des Ueberfallwagens tauchte alles in klares Licht.

Harry erzählte Holz in ruhigem Ton, wie alles gekommen war, und Holz hörte ihn ebenso ruhig an.

Klinger kam heran. „Herzschlag durch Erregung und Schreck, hat der Arzt festgestellt, Herr Kommissar."

Holz nickte „Es ist gut!"

*

Monate später.

Holz und Irene standen nebeneinander auf der Hafenmauer.

Harry sah sie durch das Fenster des Krans; er rief und winkte, dann kletterte er hinunter und ging auf sie zu.

„Wir wären Ihnen ja entgegengekommen", sagte Holz, „aber wir hatten Angst, Sie würden uns unter dem Kran fortjagen. Wir kennen das ja!" Er zwinkerte Harry an. „Das heißt", fuhr er dann fort, „diesmal träfe Ihr Zorn wohl nur mich allein, denn die eigene Braut werden Sie kaum — — und so weiter. Also, da treffe ich eben Fräulein Busch und frage, wie es ginge. ‚Gut!' antwortet sie und lacht. ‚Das freut mich', sage ich, ‚und verdient haben Sie's auch! Und wohin wollen Sie?' frage ich weiter. ‚Zum Hafen!' sagt sie da und lacht wieder und wird rot . . . Na, da wußte Holz aber Bescheid, Herr Best!"

Sie lachten. „Wir wollen uns aber erst verloben, Herr Kommissar", meinte Harry.

„Aber geküßt habt ihr euch doch schon? Nee: Sachen macht ihr! Sachen!"

Sie standen nebeneinander. Der Hafen war in rastloser Bewegung. Die Speicherluken waren geöffnet, die Aufzüge holten die Lasten herauf; die Stauer trotteten mit ihren Kornsäcken auf den Rücken, Dampfwinden fauchten, Güterwagen rollten an und ab, Dampfer tuteten, und die Festmacherboote glitten durch das Wasser. Und am Himmel blanke Sonne und kleine heitere weiße Wolken. So war der Hafen: stolz und arbeitsam.

Auf einmal merkten Harry und Irene, daß Holz nicht mehr neben ihnen stand . . . Sie sahen zurück.

Er kletterte gerade in seinen kleinen Wagen, dann drehte er das Fenster herunter: „Aber glaubt man bloß nicht, daß ich das mit euch nicht hätte kommen sehen! Und, was ich noch sagen wollte — also, ich freue mich mit euch!"

— Ende —

Kunst und Wissenschaft

Ehrungen für Heinz Rühmann und Hertha Feiler. Zu Ehren des gegenwärtig in Kopenhagen weilenden Schauspieler-Ehepaares Heinz Rühmann und Hertha Feiler fand im Haus des deutschen Gesandten, Minister von Renthe-Fink, ein Empfang statt, zu dem sich zahlreich namhafte dänische Persönlichkeiten aus Kunst- und Filmwelt eingefunden hatten. Unter den deutschen Gästen sah man auch den bekannten ostmärkischen Geschichtsforscher Professor Ritter v. Srbik, der zu einem Vortrag in Kopenhagen eingetroffen ist.

Großer Erfolg Professor Abendroths in Riga. Professor Hermann Abendroth dirigierte in Riga in der Oper Werke von Brahms, Liszt, Strauß und Wagner. Das bereits viele Tage vorher ausverkaufte Konzert wurde zu einem ganz großen Erfolg. Alle Blätter bringen Bilder des Dirigenten oder Unterredungen mit ihm.

Lipper Land

Gebt nichtbenötigte Säuglings- und Kinderwäsche dem Winterhilfswerk!

Eine dringende Bitte an alle, die es angeht.

Während der Soldat an der Front auf der Wacht steht und für das Bestehen des Reiches kämpft, schenkt die deutsche Frau durch ihr Kind dem Volke neues Leben. Das Kind aber ist das höchste Gut der Nation, das zu hüten unsere heiligste Pflicht sein muß.

Heute aber kann jeder seine Einsatzbereitschaft in die Tat umsetzen, indem jede Familie alle nicht mehr benötigte Säuglings- und Kinderwäsche und -kleidung dem Winterhilfswerk zur Verfügung stellt.

Die Beauftragten der Partei werden in diesen Tagen von Haus zu Haus gehen, legt eure Spenden bereit.

Die Freude und das Glück der betreuten Mütter wird euer schönster Lohn sein.

Heil Hitler!
Alfred Meyer, Gauleiter.

Die Aufgaben der Partei im Kriege

Kreisleitertagung in Münster.

Die Kreisleiter und Gauamtsleiter des Gaues Westfalen-Nord hatten sich zu einer der von Zeit zu Zeit stattfindenden Tagungen im Gauhaus zu Münster eingefunden, um die aktuellen Tagesprobleme durchzusprechen und Anregungen zu geben und entgegenzunehmen. Die vom Chef der Kanzlei des Gauleiters, Parteigenossen Ummen, geleitete Tagung unterstrich sowohl in ihren Vorträgen wie auch in der eingehenden Aussprache die unumstößliche Gewißheit, daß die Front der Heimat, mit und in der Partei aufs engste verbunden, mit unseren Soldaten wetteifern wird, alle Aufgaben, die der uns von England aufgezwungene Krieg stellt, mit höchster Pflichterfüllung und letztem Einsatz zu lösen.

Dienstbesprechung der Bürgermeister

Neue Aufgaben der Gemeinden im Kriege.

Der Landrat des Kreises Detmold hatte am Freitagvormittag die Bürgermeister zu einer wichtigen Dienstbesprechung in den Rathaussaal der Stadt Horn eingeladen. Landrat Schweiger konnte neben den Bürgermeistern den Kreisbauernführer sowie zahlreiche Ortsbauernführer begrüßen. Nachdem der Landrat einen Bericht über die Finanzlage des Kreises und der Gemeinden gegeben hatte, sprach er kurz über viele neue Aufgaben der Gemeinden im Kriege. Mit großem Interesse verfolgten die Zuhörer die Ausführungen des Oberinspektors Brand über die Lage auf dem Gebiet der Ernährungswirtschaft und gewerblichen Wirtschaft, wobei die Neuerungen bei der bevorstehenden 7. Lebensmittelkartenverteilung herausgestellt wurden. Anschließend referierte Inspektor Heißenberg über den Familienunterhalt im Kriege. Der Sachberater des Landrats, Studienrat Behnke, verbreitete sich sodann über das wichtige Thema „Luftschutz und Luftschutzmaßnahmen auf dem Lande". Diese Ausführungen waren für alle Bürgermeister und Ortsbauernführer sehr lehrreich, da der Redner die Notwendigkeit der Vorbeugungsmaßnahmen sehr überzeugend herausstellte. Landrat Schweiger dankte dem Redner für seinen Vortrag und richtete an die Bürgermeister und Ortsbauernführer den Appell, in den Gemeinden aufklärend zu wirken.

Die aufschlußreiche Besprechung endete mit der Behandlung verschiedener Anfragen. — Ko. —

Aus den lippischen Lichtspieltheatern

Detmolder Lichtspiele: „Dein Leben gehört mir." Wo Künstler feiern, da herrscht Fröhlichkeit, da gibt es Stimmung. So erleben wir auch in diesem Film ein fröhliches, stimmungsfrohes Fest, das in einem dezenten Rahmen gefeiert wird. Und doch ist nicht alles so heiter gestimmt, wie es den Anschein hat. Nach einem sensationellen Spiel folgt eine Lösung, welche die in Hochspannung versetzten Zuschauer aufatmen läßt. Eine große Zahl bekannter Künstler wirken in diesem schönen Film mit, so u. a. Dorothea Wieck, Karin Hardt, Karl Martell, Iwan Petrovich, Harald Paulsen u. a. m.

Kammer-Lichtspiele, Bad Salzuflen: „Die Reise nach Tilsit." Dieser von Veit Harlan meisterhaft inszenierte Film wurde in Anlehnung an eine vielgelesene Novelle von Hermann Sudermann gedreht. Er schildert in ungemein packenden Szenen die Schicksale liebender Menschen mit Höhepunkten, die jeden Zuschauer packen. Die Darstellung mit Kristina Södermann, Frits van Dongen, Anna Domman, Eduard von Winterstein u. a. ist über alles Lob erhaben. Wie überall wird dieses großartige Filmwerk auch in Bad Salzuflen alle Filmfreunde begeistern und Tagesgespräch werden.

Wittekind-Lichtspiele, Schötmar: „Kornblumenblau." Ueber diesen heiteren Film, der an des Rheines grünen Ufern gedreht wurde und dem das bekannte Liedchen zugrunde liegt, wird jeder Zuschauer herzlich lachen. Eine Reihe beliebter Darsteller, wir nennen nur Leny Marenbach, Paul Kemp, Cläre Schlichting, Ludwig Schmitz, sorgen durch ihr übermütiges Spiel für ausgelassene Fröhlichkeit. Wer einmal lachen will, muß sich diesen Film unbedingt ansehen.

Palast-Theater, Lemgo: „Rheinische Brautfahrt." Wenn ein Film angekündigt wird, in dem zwei der bekanntesten Darsteller heiterer Rollen, nämlich Ludwig Schmitz und Jupp Hussels auftreten, dann ist ohne weiteres die Gewähr dafür geboten, daß das Publikum lachen muß. Dieses Filmvolksstück voller Fröhlichkeit spielt am Rhein unter weinfrohen Zechern. Es geht manchmal etwas derb dabei zu, aber alles kommt aus ehrlichstem Herzen. Die köstlichen Hauptdarsteller haben in Lucie Englisch, Leo Peukert und Lotte Spira vortreffliche Mithelfer am schönen Erfolg.

Hansa-Lichtspiele, Lemgo: „Der Opernball". Richard Heubergers berühmte Operette „Der Opernball", erfüllt von Witz, Humor und einschmeichelnder Walzermusik, hat Géza von Bolvary nun auch dem Film erschlossen und damit wieder einen neuen Beweis seiner großen Regiekunst gefeiert. Die „gute Gesellschaft" der Jahrhundertwende feiert hier eine fröhlichbeschwingte Auferstehung.

Zentral-Lichtspiele, Lage: „Kongo-Expreß". Ein spannungsreicher Film, „Kongo-Expreß", mit Willy Birgel, Marianne Hoppe und René Deltgen in den Hauptrollen, Regie Eduard von Borsody, gehört zu jenen Abenteurefilmen, die den Kampf zweier Männer um eine Frau mit aller dramatischen Steigerung schildern.

Schauburg, Blomberg: „Das Lied der Wüste". Ein neuer großer Zarah-Leander-Film, der die überragende Menschendarstellerin und die faszinierende Sängerin in den Mittelpunkt eines ungewöhnlich dramatischen, zeitnahen Geschehens stellt. Ein Film der Spannung, der Schönheit und der kontrastreichen Milieuschilderungen, ein Film voller Leidenschaften, Kämpfe und Geheimnisse einer fremden Welt. — Neben der Wochenschau das gute Beiprogramm. (—)

Aus den lippischen Städten

Detmold

Militärkonzert auf dem Marktplatz

Am heutigen Sonnabend wird ab 15.30 Uhr das Musikkorps einer Fliegerhorstkommandantur auf dem Marktplatz konzertieren. Die Wehrmacht stellt sich damit ebenfalls in den Dienst des Kriegswinterhilfswerkes des deutschen Volkes, da an diesem Wochenende anläßlich der fünften Reichsstraßensammlung die Sammler vom Reichsluftschutzbund, von der NSKOV. und vom Reichsbund der Kinderreichen sehr hübsche Abzeichen verkaufen und auf dem Marktplatz während des Militärkonzertes an die Opferbereitschaft aller Volksgenossen appellieren werden.

Drittes Kammerkonzert

des Lippischen Landeskonservatoriums für Musik.

Unser Musikinstitut mit seiner ausstrahlenden Werbekraft ruft in diesem Winter zum drittenmal für Sonntag, 10. März, die Freunde der Kammermusik zu einem Konzert in das Landeskonservatorium, das wiederum eine Auslese edelster Blüten aus der völlig unerschöpflichen Literatur bringt. Es sind Werke mit ausgesprochen volksverbundenem Charakter. Wir nennen sie kurz: Haydns Streichquartett in B-dur (sogenanntes Sonnenaufgangquartett), Mozarts Symphonie Concertante und sein volkstümliches Kammermusikwerk, das Klarinettenquintett, eine Musik, deren Jauchzen und Blühen ewige Jugend verkündet. Ein jeder Deutsche sollte es kennen.

Die spielfreudige Einsatzbereitschaft unserer heimischen Künstler wird den drei Werken zu einer ausgefeilten und verinnerlichten Aufführung verhelfen. Es wirken mit: Elly Bruns-Mandik, Erwin Kerschbaumer, Florian Szari, Emil Lindemann, Richard Simon und Robert Röller.

Stadtsekretär Wüstenfeld gestorben. Ein bekannter Mitbewohner, der seit über 35 Jahren im Dienste der Landeshauptstadt stehende Stadtsekretär Simon Wüstenfeld, ist plötzlich nach längerem Leiden im Alter von 53 Jahren gestorben. Wüstenfeld war nicht nur ein pflichtbewußter Beamter, sondern als alter Soldat auch ein treues Mitglied der Kriegerkameradschaft „Cherusker", die den Tod ihres langjährigen Schriftwarts betrauert. Daneben hat sich der Verstorbene als Kreisverbandsschießwart des NS.-Reichskriegerbundes große Verdienste erworben. Das Andenken des Verstorbenen wird stets in Ehren gehalten werden.

Günter Wand im Rundfunk. Der frühere Kapellmeister unsers Landestheaters, Günter Wand, der jetzt an den Städtischen Bühnen der Hansestadt Köln tätig ist, dirigierte gestern mittag ein Werkpausenkonzert des Reichssenders Köln, das anläßlich des hundertjährigen Bestehens des NS.-Musterbetriebes Gebr. Stollwerck A.-G. aus dem Gemeinschaftsraum der Firma übertragen wurde. Das vom Orchester der Stadt Köln ausgeführte Konzert begann mit dem Gratulationsmenuett von Beethoven und brachte in Abwechslung mit echt kölnischen Gedichten und Chorliedern noch einige weitere Konzertstücke.

Vor dem Detmolder Schnellrichter. Dem Schnellrichter zur Aburteilung vorgeführt wurde ein bei einer Familie in Heidenoldendorf wohnhaften Untermieter. Diesem wurde zur Last gelegt, seiner Logiswirtin eine Geldbörse mit 28 RM. Inhalt entwendet zu haben. Der Angeklagte, der auch in dringendem Verdacht stand, weitere Diebstähle zum Nachteil seiner Logiswirtin beziehungsweise deren Angehörigen ausgeübt zu haben, gab den Diebstahl nach seiner Festnahme zu. Der Schnellrichter verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von drei Wochen, wobei er strafmildernd berücksichtigte, daß der Angeklagte bislang unbestraft war.

Unsere Glückwunschecke. In körperlicher und geistiger Frische begeht heute der Rentner Adolf Lohrmann, Grünstraße, seinen 79. Geburtstag. Aus dem Leben des Jubilars ist besonders erwähnenswert, daß er in früheren Jahren als Kutscher bei dem bekannten Afrikaforscher Zintgraff beschäftigt war und bis in die jüngste Zeit hinein mit zwei Eingeborenen aus der deutschen Kolonie Kamerun, die Zintgraff lange Zeit vor dem Weltkrieg mit nach Deutschland gebracht hatte, in Schriftwechsel stand, und die ihre Zuneigung zu Deutschland stets in allen ihren Briefen bewiesen.

Lage

Grenzenloser Leichtsinn. Zu einem Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer mit Beiwagen und einem Pferdefuhrwerk wäre es beinahe wiederum an der Ecke Lange- und Bruchstraße gekommen. Durch Nichtbeachtung der Verkehrsampel lag die Schuld auf seiten des Motorradfahrers. Wie sich aus der Unterhaltung mit den beobachtenden Passanten ergab, handelte es sich bei dem Motorradfahrer um einen Fahrschüler, der ausgerechnet die Hauptverkehrsstraße der Stadt zu seinen Fahrversuchen im 60-Kilometer-Tempo benutzte. Ein solches Gebaren hat nichts mit Mut zu tun, sondern ist ein grenzenloser Leichtsinn und ein Spiel mit dem eigenen und dem Leben anderer Menschen. (75)

Keine andere Möglichkeit. Der vor längerer Zeit umgefahrene starke Eisenmast an der Ecke Friedrich- und Heidensche Straße wurde gestern wieder aufgerichtet. Wir hatten uns schon an das von Masten freie Bild dieser Ecke gewöhnt. Wie uns aber von zuständiger Stelle erklärt wird, war eine andere Möglichkeit, die Leitungen usw. an dieser freien Platzecke aufzufangen, nicht gegeben; wohl oder übel muß man sich daher mit dem etwas beeinträchtigten Platzbild abfinden. (75)

Besichtigung der Eichenallee. Im Lauf der vergangenen Woche besichtigten die Stadträte die Adolf-Hitler-Allee, um sich über den Zustand der alten Eichen zu informieren. Leider mußte wiederum festgestellt werden, daß eine ganze Anzahl Bäume so stammtrocken sind, daß sie gefällt werden müssen. Es soll aber so schonend wie möglich verfahren werden, um den Gesamteindruck der Eichenallee so lange wie möglich zu erhalten. Die Lücken in den Baumreihen erhalten sofort wieder eine Lindenanpflanzung. Leider ist es wegen des langsamen Wuchses nicht möglich, wieder Eichen anzupflanzen. Wir wissen, daß sich an die Adolf-Hitler-Allee manche alte Tradition Lages anknüpft. Es ist daher zu begrüßen, wenn der Erhaltung der Allee von allen Seiten größte Sorgfalt entgegengebracht wird. (75)

Die Stadtverwaltung denkt an alles. Zur Zeit werden wieder lebhafte Klagen über den Zustand der verschiedenen unbefestigten Straßen geführt. Wie uns dazu von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, läßt sich kaum etwas Durchgreifendes an den Straßen machen. Es tritt dieser Uebelstand alljährlich ein. So lange die Straßen keine feste Unterlage haben, nützen alle Aufschüttungen mit Kies oder Asche gar nichts. Wohl oder übel müssen sich die Bewohner der im freien Felde liegenden Häuser mit diesem Zustande abfinden. Es ist dies einer der Uebelstände, denen durch die neuen Baugesetze, die ein Bauen an unbefestigten Straßen verbieten, abgeholfen werden soll. Wie uns aber versichert wird, soll trotzdem alles geschehen, um auch diesen Volksgenossen zu helfen. (75)

Lemgo

Konzert des Niedersachsen-Orchesters. Zu den großen Konzerten, die am Sonnabend und Sonntag (2. und 3. März) stattfinden, ist als Solistin die im In- und Ausland bekannte Sopranistin Jennie von Thillot gewonnen. Alle Konzertbesucher werden in ihr eine Sängerin von besonderen Qualitäten kennenlernen. Eine Sängerin von solchem Format werden wir in Lemgo sobald nicht wieder zu hören bekommen. Es kann daher nur empfohlen werden, sich diesen seltenen Genuß nicht entgehen zu lassen.

„Das Land des Lächelns" im Schützenhaus. Am Donnerstagabend hatte die Ortswaltung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" zur Aufführung der Lehárschen Operette „Das Land des Lächelns" in das Schützenhaus eingeladen. Wie beliebt die Veranstaltungen der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" sind, zeigte der überaus zahlreiche Besuch. Die Aufführung der Künstler des Lippischen Landestheaters erntete reichen Beifall.

Schötmar

Oeffentliche Versammlung im Hotel Korf. Am Dienstag, 5. März, 20 Uhr, findet im Saale des Hotels Korf eine öffentliche Versammlung der Ortsgruppe der NSDAP. statt. Es spricht Kreisredner Pg. Dr. Schalk. Die Volksgenossen und -genossinnen werden gebeten, diese Versammlung zu besuchen. Der Eintritt ist frei. (79)

Zellenabend. In sämtlichen Zellen der Ortsgruppe finden am Mittwoch, 13. März, Zellenabende statt. An diesen Sprechabenden soll der größere Kreis von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Partei und der Gliederungen teilnehmen. (79)

Oerlinghausen

Natur- und Heimatkunde. Sonntag, 3. März, 9 Uhr vormittags, findet eine Besichtigung der neuen Funde und der neuen Modelle im Heimatmuseum statt. Anschließend Vortrag von Rektor Diekmann. Am Montag, dem 4. März, folgt im Vereinslokal Krauß um 20.15 Uhr ein Vortrag über die vom Reichsbund bzw. Kreisring geplanten Ausstellungen in Lippe. (41)

Barntrup

Säuglingspflegekursus. Am Montag, 4. März, 15.30 und 20 Uhr, beginnen im Rathaussaal die Säuglingspflegekurse des Mütterdienstes, wozu alle Frauen und Mädchen über 18 Jahre, auch die nicht organisierten, herzlich eingeladen sind. (—)

Unsere Alten. Seinen 79. Geburtstag feiert am heutigen Sonnabend der Rentner Karl Hartmann, Untere Straße 4. Wir gratulieren herzlich! (39)

Neues aus den Ortsbauernschaften

Klüt. Hohes Alter. Ihr 78. Lebensjahr vollendete gestern die verwitwete Frau Lina Köller, Nr. 19. Wir sprechen ihr aus diesem Anlaß unsere besten Glückwünsche aus! (—)

Klüt. Wichtig für Laienhelferinnen. Am Montag, 4. März, 20 Uhr, Wiederholungsübung der 1. Gruppe der Laienhelferinnen bei Tubbesing.

Pottenhausen. Fröhliche Unterhaltung. Die neugegründete Kdhf.-Spielschar Pottenhausen-Waddenhausen bietet am kommenden Sonntag, 3. März, um 16 Uhr im Saale des Siekkruges (Radtke) eine Theatervorstellung. Zur Aufführung gelangt ein fröhliches Spiel. Nach Beendigung der Unterhaltung findet ein kameradschaftliches Beisammensein mit Tanz statt. Der gesamte Ueberschuß wird zum Besten der an der Front stehenden Soldaten der Gemeinde verwandt. Alle Bewohner sind zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen. (—)

Helpup. Werbeabend des Deutschen Jungvolks. Heute, Sonnabend, 2. März, 18.30 Uhr, findet im „Alten Krug" ein Werbeabend des Deutschen Jungvolks statt, zu dem die Bevölkerung herzlich eingeladen ist. Das abwechslungsreiche Programm verspricht allen Besuchern genußreiche Stunden. (—)

Hollenstein. Geburtstag. Die Witwe Wilhelmine Eikmeier wurde am Freitag 72 Jahre alt. Nachträglich herzlichen Glückwunsch! (—)

Stemmen. Hohes Alter. Der älteste Bewohner unserer Gemeinde, der Ziegler Wilhelm Siekmann, feiert am heutigen Sonnabend seinen 85. Geburtstag. Wir gratulieren herzlich und wünschen dem Altersveteranen einen zufriedenen Lebensabend! (—)

Briefkasten

Nr. 344. Für Ihren Sohn besteht die Möglichkeit der Weiterbildung durch Besuch der Berufsschule und vor allem durch Teilnahme an den von der Deutschen Arbeitsfront abgehaltenen Kursen. Wir raten Ihnen, sich in Ihrer Angelegenheit an den Berufsberater des zuständigen Arbeitsamtes zu wenden, der auf Grund der ihm vorliegenden Unterlagen am ehesten in der Lage ist, Sie über alle Möglichkeiten, die Ihrem Sohne offenstehen, zu unterrichten.

Nr. 100, R. Kommen für die Erhebung der Bürgersteuer mehrere Gemeinden in Betracht, so richtet sich die Hebeberechtigung nicht nach der Zuständigkeit eines Finanzamtes, vielmehr ist gegenüber Arbeitnehmern die Gemeinde hebeberechtigt, die für das Erhebungsjahr die Steuerkarte auszuschreiben hatte, und gegenüber Nichtarbeitnehmern die Gemeinde, in der sich der Steuerpflichtige im Stichtagsjahr überwiegend aufgehalten hat. Es ist also in Ihrem Falle nicht ohne weiteres zu entscheiden, welche Gemeinde hebeberechtigt ist. Streitigkeiten über Steuerberechtigung oder Hebeberechtigung werden vor dem Oberfinanzpräsidenten entschieden.

J. B. Rechtsschießen ist vorgeschrieben. Der Rekrut kann also nicht beliebig links schießen, wenn ihm dies besser liegt.

Günstige Aufwärtsentwicklung der Kreissparkasse in Detmold

Aus dem vorgelegten Jahresbericht entnehmen wir erstmalig die geschäftliche Entwicklung seit der Vereinigung mit der früheren Kreissparkasse Lage, die bekanntlich seit dem 1. Januar 1939 als Hauptzweigstelle in Lage weitergeführt wird.

Die Sparkasse hat im Berichtsjahr die günstige Entwicklung fortgesetzt, die schon im vergangenen Jahr zu beobachten war. Der Jahresumsatz betrug rund 132 Millionen. Der Geschäftsumfang ist gegenüber dem Vorjahre posten- und umsatzmäßig erheblich gestiegen. Der Einlagenzuwachs hat hinsichtlich der Spareinlagen und der Giroeinlagen das Vorjahr noch übertroffen.

Im Sparverkehr beläuft sich der Zuwachs für das Jahr 1939 auf rund 1,6 Millionen. Damit haben die Spareinlagen in Höhe von rund 13,1 Millionen einen neuen Höchststand erreicht. Das Anwachsen der Spareinlagen ist von einer erfreulichen Zunahme der Sparkassenbücher begleitet gewesen. Allein im Geschäftsjahr 1939 sind 1 933 Bücher ausgestellt worden. Ende 1939 waren rund 17 600 Sparkassenbücher im Umlauf.

Die Giro- und Kontokorrenteinlagen haben sich ebenso wie die Spareinlagen günstig entwickelt. Ihre Zunahme hat im Jahre 1939 rund 417 000 RM. betragen. Die kurzfristigen Einlagen haben dadurch Ende des Jahres die 2,3-Millionen-Grenze überschritten.

Der Gesamteinlagen-Zuwachs von rund 2 Millionen hat die Sparkasse in die Lage versetzt, an der Finanzierung der öffentlichen und privaten Wirtschaft im Rahmen der Kontingente mitzuwirken. Dabei standen die öffentlichen Finanzierungsaufgaben im Vordergrund. Durch Zukäufe hat der Wertpapierbestand rund 6,6 Millionen RM. erreicht.

Das Geschäftsjahr schließt mit einem befriedigenden Reingewinn ab, der im Rahmen der Ueberschüsse der letzten Jahre liegt. Nach Zuführung des Ueberschusses haben die gesetzlichen Reserven den Betrag von 430 000 RM. erreicht.

Zur Erfüllung der Verpflichtungen standen der Sparkasse ausreichende flüssige Mittel zur Verfügung. Die jederzeit greifbaren Bankguthaben erhöhten sich zum Jahresschluß auf rund 2 Millionen RM., so daß für die Zahlungsbereitschaft ausreichend Vorsorge getroffen ist.

Wie uns mitgeteilt wird, sind die Einlagen auch im neuen Geschäftsjahr erheblich gestiegen, so daß die Kreissparkasse Detmold einer weiteren günstigen Entwicklung entgegensehen kann.

Bad Salzuflen

Gemeinschaftsabend der Frauen. Die Ortsgruppe Kurpark der NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk hielt am Mittwochabend im Luisenhof ihren Gemeinschaftsabend ab. Die Frauenschaftsleiterin eröffnete den Abend mit einem Kernspruch Alfred Rosenbergs. Nach dem gemeinsamen Liede „Heilig Vaterland" wurden vielen Mitgliedern des Deutschen Frauenwerks die Abzeichen überreicht als äußeres Zeichen der Verbundenheit und der Verpflichtung zum Einsatz aller Kräfte für Volk und Heimat. Die Schulungsleiterin sprach dann über den Sinn der Manrune, deren ursprüngliche Bedeutung das steigende Jahr, das wachsende Licht, die neue Fruchtbarkeit ist. Im Mittelpunkt des Abends stand ein Vortrag des Parteigenossen Engeling über England und die Engländer. Die Abteilungsleiterin Volkswirtschaft-Hauswirtschaft rief die Frauen zum tatkräftigen Einsatz im Kampf dem Verderb auf und gab viele gute Ratschläge für die Haushaltsführung. (36)

„Der Zarewitsch" in Kurtheater. Am Montag, 4. März, 20 Uhr, findet in der Dauermiete und im freien Verkauf eine einmalige Aufführung der berühmten Operette von Lehár „Der Zarewitsch" statt.

Unsere Alten. Am heutigen Sonnabend, 2. März, feiert in körperlicher und geistiger Frische H. Dietrich, Stauteichstraße 20, seinen 82. Geburtstag. Seinen 75. Geburtstag begeht Heinrich Huneke, Wüstener Straße 69. Wir gratulieren herzlich und wünschen beiden Altersjubilaren für die Zukunft alles Gute. (36)

Aus der Bewegung

NSDAP., Ortsgruppe Leopoldshöhe. Heute, Sonnabend, 20 Uhr, Versammlung. Es spricht Pg. Dr. Hollo.

SA.-Nachrichtensturm 55, Trupp Detmold, und SA.-Wehrmannschaft, Trupp Detmold. Der nächste Dienst findet morgen, Sonntag, statt. Antreten um 8 Uhr am Sturmdienstzimmer, Lange Straße 93.

SA., Trupp 2 14/55. Zur Teilnahme am Wunschkonzert tritt der Trupp heute, Sonnabend, 19.30 Uhr, auf dem Salzhof an.

NSKOV., Kameradschaft Bad Meinberg. Morgen, Sonntag, 15 Uhr, Versammlung im „Alten Krug".

NS.-Frauenschaft u. D. Frauenwerk., Ortsstelle Remmighausen. Morgen, Sonntag, 15 Uhr, Gemeinschaftsnachmittag in der Turnhalle.

HJ., Fliegergefolgschaft 7/55. Schar 1 tritt anstatt am Mittwoch heute, Sonnabend, um 20 Uhr am Heim auf dem Schützenberg an.

DJ., Jungstamm 9/55. Heute, Sonnabend, tritt das Jungstammorchester an der Oberschule f. J. in Bad Salzuflen an, und zwar um 15 Uhr Flötenspieler, um 16 Uhr Geiger und um 16.30 Uhr die Klavierspieler und Kinderinstrumentalisten.

BDM., Jungmädelgruppen I, II, III. Alle Mädel treten heute, Sonnabend, um 16 Uhr in Dienstkleidung am Alexanderplatz an. Der Chor tritt um 15 Uhr an der Knabenschule an.

Mädelgruppe 2/55 (Detmold). Alle Führerinnen und Führeranwärterinnen sind Montag, 20 Uhr, im Untergau.

Die Gaufilmstelle zeigt:

„Kautschuk" Sonnabend: Pivitsheide; Sonntag: Horn (15.30 Uhr) u. Leopoldstal (20 Uhr); Montag: Heidenoldendorf.

„Blankfuchs" Sonnabend: Stemmen; Sonntag: Humfeld; Montag: Schötmar.

„Ziel in den Wolken" Sonnabend: Kohlstädt und Talle; Sonntag: Großenmarpe u. Almena; Montag: Donop u. Silixen.

NS.-Reichsbund für Leibesübungen

Das Pokalspiel NSV. Waddenhausen gegen VfB. Oerlinghausen beginnt um 10 Uhr vormittags.

Die Europa-Boxstaffel für den Erdteilkampf gegen Amerika setzt sich zusammen aus den Italienern Nardecchia (Fliegen), A. Paoletti (Bantam), Cortonesi (Feder), Peire (Leicht), den Schweden Eric Ågren (Welter), Karl Gustav Norén (Mittel) und dem Europameister Olle Tandberg (Schwer). Zu besetzen wäre demnach nur noch die Halbschwergewichtsklasse. Die Europastaffel, die am 21. März von Neapel aus die Ueberfahrt antritt und am 1. Mai auch dort wieder eintreffen soll, wird begleitet vom FIBA-Präsidenten Söderlund (Schweden), vom FIBA-Generalsekretär von Kankovsky (Ungarn) und Graf Leonardi (Italien). Der Kampf gegen Amerika findet am 10. April in Chikago statt.



Gerhild

Ein prächtiges Mädchen angekommen!

In unbeschreiblicher Freude und Dankbarkeit

Emmy Liedtke / Walther Liedtke
geb. Kottsieper

Detmold, den 1 März 1940
z. Z Fabrikusklinik, Remscheid

Statt Karten

Ihre Vermählung geben bekannt

Hugo Langejürgen

Anni Langejürgen geb. Ziems

Schieder 2. März 1940 Schötmar

Wir geben unsere Vermählung bekannt:

Erich Meier, Studienassessor
Emma Meier, geb. Rechmeier

Lange Straße 49 Ahornstraße 56
Bad Salzuflen, den 2. März 1940

Ihre Vermählung geben bekannt:

Helmuth Busch
Uffz. in einer Nachrichten-Abteilung

Paula Busch geb. Geise

Lage (Lippe), z. Z. im Felde Orbke bei Detmold
2. März 1940

Die Todesstunde schlug zu früh,
doch Gott der Herr bestimmte sie.

Gestern abend 7½ Uhr starb plötzlich und unerwartet infolge eines Unglücksfalles mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Maschinist

Heinrich Strate

im 63. Lebensjahre.

Im Namen aller Angehörigen:
Frau Luise Strate, geb. Wehrmann

Höntrup, 29. Februar 1940.

Die Beerdigung findet am Sonntag, 3. März, nachmittags 14½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Am 29. Februar 1940 verstarb nach längerem Leiden, aber unerwartet, der Kreisverbandsschießwart des Kreiskriegerverbandes Lippe und langjährige Schriftwart der Kriegerkameradschaft „Cherusker", unser lieber Kamerad

Simon Wüstenfeld

In unermüdlicher Arbeit hat er sich in beiden Aemtern große Verdienste erworben.

Die Kreiskriegerführung Lippe und die Kriegerkameradschaft „Cherusker", Detmold, werden dem treuen Kameraden ein ehrendes Andenken bewahren.

Nationalsozialistischer Reichskriegerbund

v. Donop Schmidtpott
Kreiskriegerführer Kriegerkameradschaftsführer

Nachruf

Am 29. Februar d. J. erhielten wir die uns mit Trauer erfüllende Mitteilung vom Ableben des

Stadtsekretärs

Simon Wüstenfeld

Der Verstorbene hat über 35 Jahre in treuer Pflichterfüllung der Stadt gedient. Trotz langer Krankheit hat er bis zuletzt mit Freude und Eifer seinen Dienst versehen. Die Stadtverwaltung der Landeshauptstadt Detmold wird ihm stets ein treues Andenken bewahren.

Der Bürgermeister
der Landeshauptstadt Detmold
In Vertretung: Dr. Schmitz, Erster Beigeordneter
und die Gefolgschaft der Stadtverwaltung

Willi Brand
Käthe Brand
geb. Müller
VERMÄHLTE

Burgdorf i. H., den 2. März 1940
Heinrichstraße 38

Hiddeser Hof / Hiddesen

Sonntags ab 16 Uhr

Konzert ab 19 Uhr **Tanz**

Sonntags
tanzt man im Friedenstal

Hiermit laden wir unsere Mitglieder zu unserer

26. ordentlichen Generalversammlung

am Sonntag, dem 10. März 1940, nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus „Kaiserhof" (Köhne) ein.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes und Vorlage der Jahresabrechnung für das Jahr 1939.
2. Bericht des Aufsichtsrates.
3. Bericht des Aufsichtsrates über die gesetzl. Prüfung.
4. Genehmigung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung.
5. Entlastung von Aufsichtsrat und Vorstand.
6. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns.
7. Wahlen a) zum Aufsichtsrat,
   b) zum Einschätzungsausschuß.
8. Neufestsetzung der Kredit- bzw. der Anleihehöchstgrenze gemäß § 49, 1 und 2 Gen.-Ges.
9. Verschiedenes.

Die Bilanz liegt bis zur Generalversammlung zur Einsichtnahme im Geschäftslokale aus.

Blomberg, den 23. Januar 1940.

Gewerbebank Blomberg e. G. m. b. H.
Der Aufsichtsrat: Der Vorstand:
August Kuhlmann. Fr. Schlue, Rud. Pantze, G. Thiele.

Kirchliche Nachrichten

Detmold. Reformierte Stadtkirche. 9.30 Uhr: van Senden; 10.45 Uhr: Kinder; 15 Uhr: Prüfung 1. Bez.

Detmold. Alte ref. Kirche am Markt. 8 Uhr: Prüfung der Konfirmanden des 1. Pfarrbez., Kramer; 10 Uhr: Rüter, anschl. Vorbereit. und Feier des hl. Abendmahls. Mittwoch, 18 Uhr: Passionsand., v. Senden.

Heidenoldendorf: 9.45 Uhr: Orgeleinweihungsfeier, Landessuperintendent lic. Reuser und P. Schreck. 10.10 Uhr: Müller (Konfirmation, hl. Abendmahl);

Detmold. Luth. Kirche. 9: Abendmahlsgottd.; 10: Engelbert; 11: Kindergottd.; 3: Konf.-Prüfg., Scheumann. Mittw., 18: Passionsgottesd., anschließ. Beichte und Abendmahl, Engelbert.

Lage. Luth. Kapelle. 10: Scheumann; 11: Kinder. Freitag, 20: Passionsgottesdienst (anschl. Abendmahl).

Detmold. Ev. Gemeinschaft. 10 Uhr: Predigt.

Lage. Ev. Gemeinschaft. 15.30 Uhr: Predigt.

Lage. Ref. Gemeinde. 8.10 Uhr: Pollem (Prüfung); 10.10 Uhr: Müller (Konfirmation hl. Abendmahl); 1.30 Uhr: Kinder.

Lage. Bund freikirchlicher Christen, Schillerstr. 12. Erbauungsstunden: Sonntag nachmittag 15.30 Uhr; Donnerstag abend 20.15 Uhr.

Sylbach. Sonntag, 9.30 Uhr: Pastor Weber.

Lemgo. Kirche St. Johann. Von Sonntag, den 3. März, an, sind die Gottesd. wieder um 10 Uhr i. d. Kirche.

Bad Salzuflen. Reform. Gemeinde. Sonntag, 3. März, 8 Uhr: Konfirmandenprüfung, Frerichs; 10 Uhr: Metger (Abendmahl); 17 Uhr: Passionsgottesdienst (Abendmahl), Frerichs. Mittwoch, 20 Uhr, Bibelstd.

Bad Salzuflen. Evang.-luth. Gemeinde. Sonntag, den 3. März, 9 Uhr: Feier des hl. Abendmahls; 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Sup. i. R. Peters; 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Freitag, 5 Uhr: Passionsgottesdienst. Anschließ. Feier des hl. Abendmahls, Peters.

Schötmar. Prüfung der Konfirmanden des 3. Bezirks: 8 Uhr: Dassel; des 2. Bez.: 10 Uhr: Lohmeyer; des 1. Bez.: 14.30 Uhr: Dassel. Vorbereitung und Abendmahl: 11.15 Uhr; 20 Uhr: Konfirm. junge Mädchen. Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde.

Hotel „Zum Falken"
Detmold, Horneche Str. 12
Sonnabend, ab 19 Uhr
Konzert- und Tanzabend
Am Sonntag wie immer 5 Uhr die beliebte Konzert- u. Tanzveranstaltung

---

Waldheim
Hiddesen
Sonntag nachmittag ab ½4 Uhr
KONZERT
ab 19 Uhr **TANZ**

Hotel u. Pension „Zur Eiche"
Besitzer H. Stieding
Holzhausen-Externsteine
Sonntag ab 3.30 Uhr
KONZERT
ab 7 Uhr TANZ

Meinberger Schweiz
Sonntag
ab 4 Uhr **Konzert**
ab 7 Uhr **Tanz**
In Musik!

Heidekrug, Augustdorf
Sonntag, den 3. März 1940
Konzert und Tanz

Lipp. Landestheater
Morgen, Sonntag, 19.30 Uhr
Zum letzten Male
Das Land des Lächelns
Romant. Operette v. Fr. Lehár
Montag, 4. März, 20 Uhr
Georg Born in
Der Etappenhase
Ein heiter. Spiel v. Karl Bunje

Zahnärztl. Sonntagsdienst
Detmold
Dr. Ortmann, Bruchstraße 16. Telephon 2965.
11—11½ und 19—19½ Uhr.

Dentisten-Sonntagsdienst
Dentist Reitmeyer, Lange Straße.
11—11½ und 19—19½ Uhr.

Landestheater-Lichtspiele

Spieltage Heute (Sonnabend) 5 und 8 Uhr
Sonntag nur nachm. 2 und 4.15 Uhr
Dienstag und Donnerstag

BENIAMINO GIGLI



Das tragische Schicksal eines berühmten Sängers, der des Mordes angeklagt wird. Eine sensationelle Gerichtsverhandlung bringt eine packende Schilderung der unglücklichen Künstler-Ehe und klärt auf überraschende Weise die komplizierte Schuldfrage

In weiteren Rollen: **Hilde Körber, Hans Olden, Elsa Wagner, Werner Fuetterer, Rud. Platte, Friedrich Kayssler, Walter Steinbeck.**

Ferner:
Fox-Woche / Kulturfilm

Gasthof zum Klüt
Sonntag, ab 17 Uhr **Konzert**
ab 19 Uhr **Tanz**

Freiwillige Feuerwehr der Stadt Lemgo
feiert am Sonntag, dem 8. März im Rödingschen Saale einen
Kameradschaftsabend mit Tanz
Anfang 19 Uhr / Kapelle Baule

STÄDTISCHER MUSIKVEREIN
BAYREUTHER BUND / LEMGO
Symphonie-Konzert
des Niedersachsen-Orchesters, Hannover
am Sonnabend, dem 2. März, abends 20 Uhr, und Sonntag, dem 3. März, nachm. 16 Uhr, im Schützenhaus.
Solistin: Jennie von Thillot (Sopran), Berlin
Leitung: Dr. Thierfelder
Eintrittskarten RM. 1.— u. RM. 1.50.

Die Stadtbücherei Lemgo ist ab 1. März 1940 wieder geöffnet.
Der Bürgermeister der Alten Hansestadt Lemgo

Statt Karten

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, für die reichen Kranzspenden sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Häntsch sprechen wir allen unsern herzlichen Dank aus.

Fritz Niehof nebst Kindern

Leese, im Februar 1940.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Justine Landermann
und Kinder

Greste Nr. 37, im März 1940.

Nach Bad Oeynhausen tüchtiges **Haus- und Zimmermädchen** auch einf. **Stütze** gesucht. (Gelegenheit zur Erlernung d. f. Küche). **Haus Franckfen,** Fremdenheim

---

Jagd
oder
Beteiligung
bis 50 km von Bielefeld gesucht.
Angebote unter Nr. A 218 an Anzeigenmittler Jak. Bowinckel, Bielefeld.

Schweren
Einspänner-Wagen
kauft
Ziegelei Wedeking, Blomberg



Die Schwester dient dem Leben

Kurtheater Bad Salzuflen
Montag, 4. März, 20 Uhr
Dauermiete A u. freier Verkauf
Der Zarewitsch
Große Operette von Fr. Lehár
Die verehrten Dauermieter werden gebeten, den Betrag für die zweite Rate der Theaterkasse zu überweisen

---

Nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden verschied plötzlich und unerwartet am 29. Februar 1940, morgens 7 Uhr, mein unvergeßlicher, lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Stadtsekretär

Simon Wüstenfeld

im Alter von 53 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Henriette Wüstenfeld geb. Klarholz
Paul Mandry nebst Frau Marie, geb. Wüstenfeld
Heinz Klenke nebst Frau Elisabeth, geb. Wüstenfeld
Ewald Wüstenfeld und 2 Enkelkinder

Detmold, den 1. März 1940
Feldstraße 26

Die Beerdigung findet am Montag, dem 4. März 1940, um 3 Uhr vom Landkrankenhaus aus statt. Trauerfeier vorher. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.